

Drama mit Vorspiel ...



„Zwei 70-Jährige bringen ein Kind zur Welt. Wäre das nicht eine schöne Überschrift?“, fragt mich Schriftsteller **Gunter Preuß** (im Bild rechts), der sich mit seiner Prosa deutschlandweit und darüber hinaus einen Namen machte. Grafiker **Egbert Herfurth** (im Bild links) schaut gemütlich in die Runde. Beide haben tatsächlich ein Kind in die Welt gesetzt. Petra heißt es. Genauer: Die Struwelpetra. „Seit meiner Kindheit begleitet mich der Struwelpeter, die Geschichte von Heinrich Hoffmann, und damit das Thema Erziehung auch in eigener Person. Immer mal wieder kreiste in meinem Kopf, dass zu einem Peter ja auch eine Petra gehört“, erzählt der in Lützschena mit Blick auf die Weiße Elster lebende Autor und schrieb das „Drama mit Vorspiel, neun Katastrophen und einem Ende“. „Eigentlich“, so Egbert Herfurth, „nehme ich mir in der Regel ein wenig Zeit, ehe ich mich einer neuen Aufgabe widme“, lässt sich der Grafiker, der an die 200 Bücher illustrierte, wovon 25 als „Schönstes Buch des Jahres“ ausgezeichnet wurden, in die Karten gucken, fügt an: „Mit der schönen, frechen Petra war das anders. Der Text schrie förmlich nach Bildern, also begann ich sofort mit der Arbeit“, und betont, dass er sich dabei bewusst sehr ans Original angelehnt habe. Ans Licht der Welt brachte die Geschichte der Leipziger Lyschatz Verlag, in der es am Ende heißt: „Wer es nun will und wer es kann, sieht sich die Struwelpetra an. Und schau mal in den Spiegel rein. Wer bist denn Du? Wer willst Du sein?“

T. T.